

Seltauer Nachrichtenblatt

Erscheint jeden Sonnabend.

Bezugspreis für das Jahr 1933 bei Jahresbezug Lei 120.—, Halbjahresbezug Lei 140.—, bei Vierteljahresbezug Lei 160.— jährlich. Mit Postzusendung Lei 20.— mehr. Einzelnummer Lei 4.—. Alle Einzahlungen sind in der Apotheke Herbert zu leisten.

Anzeigenpreis: 1/1 Seite Lei 250.— 1/2 S. Lei 150.—, 1/4 S. Lei 90.—, 1/8 S. Lei 70.—, 1/16 S. Lei 40.—, 1/32 S. Lei 30.—. Kleine Anzeigen Lei 10.— pro Zeile. — Anzeigen übernimmt in Seltau Apotheker Herbert, in Hermannstadt die Sonnerus-Buchdruckerei, wo auch Bezugsanmeldungen entgegengenommen werden.

12. Folge.

Seltau, den 25. März 1933.

2. Jahrgang.

Des Lehrers Arbeit.

Ein Sämann bist du; doch nicht sanft gebreitet
und leicht zu pflügen liegt dein Ackerfeld.
Nein, schwerster Boden wird von dir bereitet,
und was du säst, das erntet eine Welt.

Die Welt: dein Volk! — O lass' dich nicht gereuen
der heißen Mühe, die es dir gebot!
Geh' frohen Mutes aus, die Saat zu streuen,
denn deine Arbeit spendet Lebensbrot.

Aus hundert Kinderaugen täglich leuchtet
entgegen dir der Zukunft Hoffnungslicht,
ein Frühlingsacker, Morgentau — besenchtet —
streu' aus, streu' aus die Saat und zage nicht!

Und was du säst, in Liebe lass' es reifen
und warte treulich, wo es langsam keimt.
Nach Dorn' und Unkraut mußt du wacker greifen,
doch schon' der Blume, die am Wegrand träumt.

Gar vielgestalt ist eine Kinderseele,
du mußt erkennen, wie es jeder kommt,
mußt fleißig spähen, daß es keiner fehle,
daß jeder Halm zu Lust und Sonne kommt.

Geduld, Geduld! Es kommt die Zeit der Blüte.
Nun liegt vor dir der Jugend goldner Glanz.
Erschließe deines Herzens weiche Güte,
gib dich den jungen Seelen voll und ganz!

Sei Führer ihrem unbestimmten Drange,
unsicherm Schwanken biete Halt und Stab:
Es ist die schönste Pflicht auf deinem Gange,
die Gott in deine Sämannshände gab.

Denn was sich hier mit Brausen will entfalten,
wird Kraft zu froher und befreiter Tat.
Dein künft'g Volk, hier will es sich gestalten,
hier, Sämann, warte, warte deiner Saat.

Doch auch die Reife darf dich nicht entraten
Dein Ackerfeld ist unbegrenzt und weit!
Wer Kinderseelen lenkt und Jugendtaten,
darf fremd nicht sein dem Wirken seiner Zeit.

Wer Zukunft sät, muß Gegenwart erkennen,
muß in des Volkes Mitte tätig stehn.
Wer Sämann ist, muß aus dem Plan der Tennen
die gold'nen Körner auf sich häufen sehn!

Des Volkes Blicke sind auf dich gerichtet:
dem seinen Nachwuchs gern es anvertraut,
dess' Wort wiegt schwer im Rat, dess' Stimme schlichtet
den Streit und klingt im Kampfe hell und laut.

So wirke, Sämann, deinem Volk zum Frommen,
streu' Lebenssamen auf dein Ackerland —
und lass' getrost den Tag der Ernte kommen.
Ob deinem Tun schwebt segnend Gottes Hand!

Gerda Herbert-Mieß

Mit diesen Worten begrüßte die Verfasserin im Namen unseres Frauenvereins die gelegentlich der Lehrertagung im August 1931 in Seltau anwesenden Lehrer aller deutschen Sprachgebiete unseres Landes. Es sind Worte so einfach und schlicht, so überzeugend und aus dem Herzen gesprochen, daß es eine Unterlassung wäre, sollten wir sie unsern Lehrern vorenthalten. Daß diese Veröffentlichung so reichlich spät geschieht, hat seinen Grund darin, daß obiges Gedicht als Geleitwort für ein Buch über die schriftstellerische Betätigung luxemburgischer Lehrer bestimmt war und somit vor dessen Drucklegung anderswo nicht veröffentlicht werden konnte. Die Schriftleitung.

Vom Helfen!

Die Lage unserer Landeskirche ist schwer bedroht. Die Aufrufe, die von den führenden Stellen an unser Herz geklopft haben, sind nicht vergebens gewesen. Ebenso hat uns tief erschüttert die Art, wie die Regierung sich über ihre heiligen und beschworenen Pflichten gegenüber unserer Kirche und Schule hinüberzusetzen trachtet. Überall regt sich nun der Selbsterhaltungstrieb in oft rührender Weise. Der Eine entsagt dem Rauchen und liefert 300 Lei an das Hilfswerk der Landeskirche ab, die Andere (Fräulein Auguste Schnell) widmet einen Ehrensold von monatlich rund 4000 Lei zu diesem Zweck, der Dichter Meschen-dörfer stellt den deutschen Preis für sein Buch „Die Stadt im Osten“ (40.000 Lei) zur Verfügung. In Hermannstadt ist ein „Schutzbund“ entstanden, der in tatkräftigster Weise für die Erfüllung unserer Pflichten zur Erhaltung von Kirche, Schule und Volkstum eintreten will. Es ist eine Freude, zu sehen, wie es an vielen Orten grünt und blüht, wo vor kurzem öde Wüste war. Wenn dies alles nur kein Strohfeuer wäre, dann dürften wir glücklich sein, dann hätte die rumänische Regierung durch ihre verfehlte Sparsamkeit auf unsere Kosten eine volkserzieherische Tat ersten Ranges geleistet, über die sie selbst sich wundern dürfte. Auch in Seltau hat sich ein Büttlein geregt. Aber wie wäre es, wenn wir das Hermannstädter Beispiel befolgten und in allen Kränzchen und Nachbarschaften, in den Gasthäusern und sonstigen Treffpunkten ein Büchlein hielten und jedesmal einen oder zwei Lei opferten. Das täte einem gar nicht weh und bewirkte Wunder. Eine Nachbarschaft mit 25 Mitgliedern brächte spielend 2—3000 Lei im Jahr auf!!! Wir würden unsere Schuld an die Landeskirche in kurzer Zeit abdecken und könnten dann weiter uns und anderen helfen; man denke an unsere Krankenwartung, unsere Armenpflege! Mit vereinten kleinen Gaben, mit Tropfen, die sich zu Flüssen sammelten, könnten wir ein Meer der Liebe und Kraft schaffen, daß wir alle staunten, wie licht das eigentlich ist.

Aber, aber — nun kommt das aber, nun kommt der bekannte Einwand: „Das geht nicht. Das ist doch lästig, immer in die Tasche zu greifen u. s. f.“ Ja, das ist der alte Adam, der sich nicht stören lassen will in seinem